

1) Martina Hehn-Oldiges, Dr. Irmtraud Schnell: **Meine Rolle in der „Bologna-Blase“**

Gegenstand des workshops ist die neue Ökonomie der Bildung. An Hand der offiziellen Evaluation an der Goethe-Uni wird über die Rolle von Studierenden und Lehrenden im gewandelten Verständnis von Bildung an der Universität diskutiert.

Textgrundlagen zu finden im WebCT: Schulpraktische Studien / Hehn-Oldiges

2) Dr. Irmtraud Schnell, Arne Horst: **„Viel Selektion, wenig Leistung“ (K.-J. Tillmann) – Erfolg und Scheitern in deutschen Schulen**

Gegenstand des workshops sind die leistungsfeindlichen und benachteiligenden Wirkungen des deutschen Bildungssystem und mögliche Alternativen.

Textgrundlage:

Hermann, Ulrich (2006): Systematische Benachteiligung durch das deutsche Benachteiligungssystem. In: Frost, Ursula (Hrsg.): Unternehmen Bildung. Die Frankfurter Einsprüche und kontroverse Positionen zur aktuellen Bildungsreform. VWP Sonderheft Paderborn, S. 38-44

Tillmann, Klaus-Jürgen (2007): Viel Selektion – wenig Leistung. In: Fischer, D.; Elsenbast, V. (Hrsg.): Zur Gerechtigkeit im Bildungssystem. Münster, S. 25-37

3) Martin Saar, Robin Celikates: **Ziviler Ungehorsam? Zu Frage und Geschichte kritischer Handlungsformen**

Ausgehend von einem kurzen Text von Ulrich Bröckling (download: <http://www.box.net/shared/4m2hec3ho9>) möchten wir am Beispiel zivilen Ungehorsams die Frage diskutieren, welchen Formen politischen Handelns unter den gegenwärtigen Bedingungen ein kritisches Potential zugesprochen werden kann.

4a) Katha: **Hahahandbuch Protestorga – Workshop zum Recycling von Protesterfahrungen (Teil I)**

In diesem Workshop soll es darum gehen, einen auf die konkrete Situation in Frankfurt bezogenen „Protestleitfaden“ zu erstellen. Ziel ist es Wissen und Erfahrungen aus vergangenen und aktuelleren Protesten zu sammeln, zu systematisieren und so allgemein verfügbar und anschlussfähig zu machen, um nicht jedes Rad neu erfinden zu müssen. Der Workshop richtet sich insofern vor allem an ‚Protesterfahrene‘.

4b) Katha: **Hahahandbuch Protestorga – Workshop zum Recycling von Protesterfahrungen (Teil II)**

In diesem Workshop soll es darum gehen, einen auf die konkrete Situation in Frankfurt bezogenen „Protestleitfaden“ zu erstellen. Ziel ist es Wissen und Erfahrungen aus vergangenen und aktuelleren Protesten zu sammeln, zu systematisieren und so allgemein verfügbar und anschlussfähig zu machen, um nicht jedes Rad neu erfinden zu müssen. Der Workshop richtet sich insofern vor allem an ‚Protesterfahrene‘.

5a) Fachschaft 03/04: **Was hat der Bologna-Prozess eigentlich mit Bologna zu tun?**

Es ist Bildungsstreik und alle geben den Schüler_innen, Student_innen und Lehrer_innen Recht, dass irgendwas nicht so gut gelaufen ist, wie eigentlich geplant. Nun stellt sich die Frage, was war eigentlich geplant und warum ist es schief gegangen? Die Fachschaft Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften veranstalten während der gesamten Bildungsstreikwoche einen Workshop, in dem eine Informationsbroschüre zum Bologna-Prozess entworfen werden soll. Die erste Idee dreht sich darum, sowohl die formale Auseinandersetzung als auch persönliche Erfahrungen in das Projekt einfließen zu lassen. Ziel ist die Annäherung an das Thema zu erleichtern, damit berechtigte Kritik mehr ist, als die Anhäufung von Parolen und Halbwissen.

Es ist kein Vorwissen nötig!

5b) Fachschaft 03/04: **Protestwoche und was dann? Fachschaftsarbeit als Möglichkeit der Verstetigung studentischer Kritik**

Die immer wiederkehrenden Proteste zu den diversen Problemen im Hochschulbereich sind wichtig, aber gleichzeitig stellt sich die Frage nach einer kontinuierlichen Einmischung in die Hochschulpolitik. Eine Möglichkeit das zu tun, ist die Arbeit in den Fachschaften. Was das heißt oder heißen kann und über die Möglichkeiten wie auch Unmöglichkeiten von Fachschaftsarbeit soll der Workshop informieren. Der Workshop richtet sich an alle Interessierten aller Fachbereiche, auch wenn er bislang von Studierenden aus den Fachbereichen 03 und 04 angeboten wird. Andere Fachschaften sind aber herzlich dazu eingeladen, sich mit einzubringen.

6) Amin: **Protest 2006**

7) Dirk Martin: **Zur Transformation akademischer Bildung (Habermas)**

Als Ausgangslage einer Diskussion gegenwärtiger Veränderungsprozesse der universitären Lehre und Forschung soll ein 1963 von J. Habermas gehaltener Vortrag (Vom sozialen Wandel akademischer Bildung) dienen. Es dürfte reizvoll sein, die dort gestellte Diagnose und Bestimmung der Aufgabe einer sich selbst ernst nehmenden akademischen Bildung als Kontrastfolie für gegenwärtige Transformationsprozesse heranzuziehen.

Der Text ist abgedruckt in: J. Habermas, Vom Wandel akademischer Bildung, Kleine politische Schriften I-IV, Frankfurt 1981, S. 101-119 findet sich aber auch in: ders., Theorie und Praxis.

8) TuCa: **Selbstverwaltete Cafés - Idee, Organisation und Umsetzung**

An netten, gemütlichen Räumen mit günstigem Kaffee und dergleichen fehlt es an der Uni, aber das muss nicht so bleiben. Die Tucanitas geben eine Anleitung für viele weitere charmante, liebenswürdige und gemütliche Cafés zum selber basteln. Kritisches Kaffeetrinken braucht und nimmt sich Raum und Zeit!

9) **Universität in Sicherheit?**

Der Begriff der Sicherheit strukturiert aktuell nicht nur alle möglichen gesellschaftlichen Debatten außerhalb der Hochschulen, sondern findet sich auch in einer Vielzahl von Diskussion innerhalb der universitären

Institutionalisierung. Soziale Absicherung, Sicherheit und Überwachung auf den Campi, etc. erhalten hier ihre Brisanz über die gesellschaftlichen Diskurse hinaus, weil die Analyse ihrer Verwiesenheit auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen oftmals zu kurz kommt, oder sogar vollständig ausgeblendet wird.

Im Workshop wollen wir uns überlegen, wie die Omnipräsens des Begriffs der Sicherheit auch und gerade im Alltag der Studierenden erklärt werden kann, welche Rolle die Institution "Universität" hier spielt, in welcher Form sich die Debatten um den Begriff gruppieren, und letztendlich wie kritische Überwachungsdiskurse (z.B. die Kritik der sich verschärfenden Kontrolle auf den Campi) gesellschaftstheoretisch eingeholt werden können.

10) F. Müller: **Pimp my Campus – Eine kritische Betrachtung des Campus Westend**

Haben wir nun „den schönsten Campus der Welt“, repräsentiert die Architektur eine Ästhetik der Macht und Eliten oder ist sie eher medioker?

Der Neue Campus soll die Uni Frankfurt nach Außen und in der ganzen Welt repräsentieren. Eine auf Hochglanz polierte Architektur soll den neuen Anspruch an Bildung, auch dem Letzten der es noch nicht verstanden hat, klar machen, dass Bildung „Serious Business“ ist. Wie fühlt es sich eigentlich an über den neuen Campus zu flanieren und in den neuen Räumen zu studieren? Bietet die Flächenoptimierte Lerninfrastruktur auch studentische Freiräume an oder wurden die, in Anbetracht von Kosteneffizienz und unter Berücksichtigung der neuen Turbostudiengänge, besser erst gar nicht vorgesehen? Wie ist die Qualität der Gastronomie, wenn König Kunde bei Rippchen mit Sauerkraut den Ausblick auf den „schönsten Campus der Welt“ genießen darf? Und was macht Student_in auf dem Campus abends?

Viele Fragen und wenig Antworten. Pimp my Campus will sich den Fragen aus einer emanzipatorisch wissenschaftlichen Sicht der Dinge nähern und eine Liste von Forderungen aufstellen, wo wir noch Bedarf an Nachbesserungen auf dem Campus sehen.

11) Nadja Rakowitz, Emanuel Kapfinger: **Kapitalismuskritik**

Der Workshop will gegenwärtige Vorstellungen von Kapitalismuskritik hinterfragen, etwa zur Eindämmung des Finanzkapitals. Kann die Verstaatlichung von Banken eine Option sein? Können sie oder andere Regulierungen des Finanzmarktes die Krisendynamik des Kapitalismus bekämpfen? Reichen solche staatlichen Interventionen überhaupt hin, um den Kapitalismus zu einem menschenfreundlichen System zu machen? Davon ausgehend wollen wir darüber diskutieren, ob nicht eine grundsätzliche Kapitalismuskritik notwendig ist. Wir wollen dazu die Analysen von Marx in die Diskussion einbringen, die die kapitalistische Gesellschaftsform "ganz unten", an der Wurzel, packen und zeigen, dass nicht erst in Auswüchsen des Kapitals, sondern in seinen grundlegenden Strukturen Verkehrungen Platz haben.

12) **Bildungsprotest und Standortpolitik**

13) Hans Joachim Busch: **Das erschöpfte Selbst und die Bildung des Subjekts**

Ich möchte allgemeine Zusammenhänge beleuchten, die möglicherweise der Reflexion von „Bildungsstreik“ dienlich sind. In der sozialpsychologischen Diagnose der Gegenwart ist

derzeit vom „erschöpften Selbst“ die Rede. Damit sind Wirkungen angesprochen, die auf Belastungen unserer spätmodernen Gesellschaft zurückgeführt werden. Ich will untersuchen, was es damit auf sich hat und was dies über den Zustand unserer Vergesellschaftungsform aussagt. Ferner werde ich den Versuch unternehmen, Wege zu weisen, die über diesen Befund hinausführen und die Überwindung von Selbst-Blockaden ermöglichen. Sie sind an der Bildung autonomer Subjekte orientiert.

14) Bildung ist keine Ware!? Aber was ist eigentlich das Problem der Ware – die Warenform selbst!

Ausgehend von einer Kritik der Bildung als Ware wird der Bogen gespannt zu einer Kritik an der Warengesellschaft im Rückgriff auf die „Kritik der politischen Ökonomie“ von Karl Marx. Ziel ist es, über eine affektive Kritik an einer bestimmten Ware hinzukommen – zu einer Kritik an der Warenform selbst. Die das Leben aller unerträglich macht oder es unter ihren Möglichkeiten hält. Es ist kein Vorwissen nötig und werden bestimmte Kategorien des Marxschen Kapital für Einsteiger_innen vermittelt.

15) Oliver Brüchert: Elitediskurs in der aktuellen Hochschulpolitik

Im Kontext der aktuellen Hochschulreformen ist immer häufiger und offener wieder von Eliten die Rede, die benötigt würden und die es zufördern und zu reproduzieren gelte. Doch wer ist gemeint und was soll die gesellschaftliche Funktion dieser Eliten sein? Sollte es nicht vielmehr Ziel demokratischer Gesellschaften und öffentlicher Bildung sein, die Herausbildung von Eliten zu verhindern? Als Einstieg ins Thema schlagen wir einen Text von Morus Markard aus dem Jahr 2004 vor, der nun online unter <http://www.studis-online.de/HoPo/Bildungsstreik/elite.php> verfügbar ist.

16) Gunter Hellmann: Diskussion der internationalen/europäischen Ursachen der Bologna-Reformen

Zur Vorbereitung ist folgender Beitrag zu lesen: Kerstin Martens und Klaus Dieter Wolf, Paradoxien der Neuen Staatsräson. Die Internationalisierung der Bildungspolitik in der EU und der OECD, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 13. Jg., Heft 2 (2006), S. 145-176.

Dieser Aufsatz ist verfügbar unter -->

http://www.zib-online.info/zib/hefte/Aufsatz_06_02.pdf

Kerstin Martens und Klaus Dieter Wolf, Paradoxien der Neuen Staatsräson. Die Internationalisierung der Bildungspolitik in der EU und der OECD, in: Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 13. Jg., Heft 2 (2006), S. 145-176. Zusammenfassung: Sowohl die EU als auch die OECD haben in den vergangenen Jahren im Bereich der Reform nationaler Bildungssysteme unerwartet an Bedeutung gewonnen. Es überrascht, damit einen Politikbereich auf der internationalen Agenda vorzufinden, der als Teil der Kulturhoheit bisher fest in den nationalen politischen Systemen verankert war. In diesem Beitrag wird in einem analytischen Zwischenschritt das akteursbezogene Theorem der Neuen Staatsräson mit einer neo-institutionalistischen Perspektive kombiniert, um die Verlagerung der Bildungspolitik durch staatliche Regierungen auf internationale Organisationen sowie unbeabsichtigte Konsequenzen dieser Internationalisierung zu erklären. In zwei Fallstudien zum Bologna-Prozess und zum PISA-Projekt wird gezeigt, wie und warum die strategische Einbindung der intergouvernementalen Ebene, die auf eine Manipulation innerstaatlicher

Kräfteverhältnisse zugunsten nationaler Exekutiven abzielte, auf eine paradoxe Weise auf die Innenpolitik zurückwirkte und dort neuen politischen Steuerungsformen und einem Verlust staatlicher Kontrolle über die Bildungspolitik den Weg ebnete.

17) Jens Becker, Heinz Brakemeier: **Utopien und soziale Bewegungen**

18) **Diskurs, Hegemonie und Artikulation**

Text zur Vorbereitung: Martin Nonhoff 2007, Diskurs, radikale Demokratie, Hegemonie - Einleitung, in ders. (hg): Diskurs - radikale Demokratie - Hegemonie, Bielefeld S. 7-23.

Ausgehend von den Begriffen Hegemonie und Diskurs sollen die Bildungsproteste und insbesondere die unterschiedlich starken Mobilisierungen in den verschiedenen Städten betrachtet und analysiert werden. Wie kann der 'Späte Start' in FFM im Vergleich zu den doch bundesweit herausstechenden Mobilisierungen der letzten Jahre erklärt werden?

19) Benjamin Ortmeier: **Was bitte ist freie Bildung?**

20) Rudi Bwoy: **Schreien wie ein Kind: Fetischismus und politische Praxis bei John Holloway**

Die Lage ist verzwickelt: So offensichtlich die Schrecken und Gräueltaten der kapitalistischen Verhältnisse sind, so ausweglos mutet die Situation an. „Das System“ scheint sich verselbstständigt und die Menschheit auf die Position von Agenten seiner Sachzwänge degradiert zu haben. Willfähriger Agenten obendrein, die, weit davon entfernt, den kapitalistischen Verhältnissen den revolutionären Todesstoß zu geben, bereitwillig mitarbeiten an ihrer Selbstaussaugung. Gleichzeitig ist klar, dass eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft unabdingbar ist.

Woher also die Hoffnung auf die Revolution nehmen? Wie lässt sich ein revolutionärer Prozess überhaupt noch denken? Und wer könnten seine Subjekte sein? In seinem Buch „Die Welt verändern ohne die Macht zu übernehmen“ stellt sich John Holloway diesem „Dilemma der dringenden Unmöglichkeit der Revolution“. Den Schlüssel zum Verständnis gesellschaftlicher Verhältnisse bildet für ihn der Fetischismus, den er in Form der „Fetischisierung“ bzw. des „Fetischismus als Prozess“ reformuliert. Es ist dieses Verständnis vom Fetischismus als permanent umkämpften Prozess, der laut Holloway die Voraussetzung dafür bildet, über Revolution und Befreiung als Selbstbefreiung nachdenken zu können.

Im Workshop wollen wir uns gemeinsam den Gedanken Holloways annähern und überlegen, ob und wie wir sie für unsere Kämpfe fruchtbar machen können. Es bedarf keiner Vorkenntnisse, jedoch der aktiven Mitarbeit.

21) **"Bitte, bitte darf ich etwas lernen!" - Wissen und Subjekt unter den aktuellen Studien- und Lernbedingungen**

22) AK Umzug: **Workshop zum Umzug der gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereiche**

Der Umzug der Fachbereiche Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften, Psychologie und Humangeographie ist aktuell in der konkreten Planungsphase. Der Arbeitskreis Umzug hat diesen Prozess seit etwa einem Jahr kritisch begleitet. Im Workshop soll über den derzeitigen Stand der Verhandlungen informiert und mögliche Interventionsfelder diskutiert werden.

23). Kirsten Orschulok: **offenes reguläres Tutorium zur Einführung in die Politikwissenschaft**

Der Raum soll genutzt werden um sowohl die „Erstis“ an praktische Bildungspolitik zu führen als auch einen Beitrag zum Bildungstreik leisten.

24) Jeannette Schmid: **Effektiver Protest (aus der Sicht der Sozialpsychologie)**

Auch Minderheiten können Mehrheiten auf ihre Seite ziehen, sie müssen aber mit den Gegebenheiten der Situation effektiv umgehen. Zu den Gegebenheiten gehört der Unwillen der Entscheidungsträger, frühere Entscheidungen rückgängig zu machen und die vielfachen Möglichkeiten, Protest zu verharmlosen, umzudeuten oder zu diskreditieren. In diesem Workshop geht es darum, sich in folgende Thematik einzuarbeiten: Wie gelingt es, das eigene Anliegen den Gruppen 'Bevölkerung vor Ort', 'Medien', 'politische Entscheidungsträger' so zu vermitteln, dass es korrekt verstanden und für wichtig erachtet wird.

25) Eva Buddeberg, Martin Saar: **Die unbedingte Universität (Jacques Derrida); Diskussion in Auszügen**

Diskussion von Auszügen aus Jacques Derridas „Die unbedingte Universität“, eines wichtigen Textes aus der postheideggerianischen Tradition mit aktuellen Bezügen

Text als PDF:

http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/uploads/3811/2497/Unbed_Univ.pdf

Im Rahmen des Seminars Politik, Ontologie, Ethik.

26a) Juliane Hammermeister: **Bildungsinstitutionen unter herrschafts- und machtanalytischen Aspekten**

26b) Juliane Hammermeister: **LehrerInnenbildung**

27)

Wir (der Fachbereich TFM) wollen im Eingangsbereich des IG-Farbenhauses aus dem ersten Stock zwei Tapetenbahnen runter lassen, die dann zum Thema Streik beschriftet werden sollen. Was dann später mit dem Transparent passiert überlegen wir uns noch, es soll auf jeden Fall auf dem Campus aufgehängt werden.

28) Mittelbau des Instituts für Humangeographie: **Freiräume, Spielräume, Bildungsräume - Studierende und Lehrende des Instituts für Humangeographie diskutieren**

29) Autonomes Tutorium "Frankfurter Politikdidaktischer Kreis": **Perspektiven emanzipatorischer (politischer) Bildung unter sich verändernden Rahmenbedingungen in Schule und Hochschule (Podiumsdiskussion)**

Die TeilnehmerInnen der Podiumsdiskussion (u.a. Prof. Dr. Frank Nonnenmacher, ein GEWler, ein Bildungstheoretiker) werden noch bekannt gegeben (per Flyer, Poster), standen aber zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

30) **Diskussionspapier der Campusantifa**

31) **Italienische Verhältnisse (englisch)**

Bericht über die Proteste in Italien.

32) **Dynamo Frankfurt: Lieder von Streik und Widerstand - Lieder zu Mitmachen**

Lieder von Streik und Widerstand – Lieder zum Mitmachen

Dazu lädt ein die Agitproptruppe Dynamo Frankfurt. Wir machen Lieder und Sketche gegen Regierung, Kapital und Bundeswehr. Zum Workshop werden wir Euch Lieder mitbringen, die beim Streiktag am 17. November in Wiesbaden gesungen wurden.

Auch der Geldsack persönlich wird zu Wort kommen...

33) **Ulrike Hamann, Felix Schürmann: (Postkoloniale) Forschung aus und über Afrika: Positionalitäten und Perspektiven**

Der auf Martinique geborene Befreiungstheoretiker Frantz Fanon hat postuliert, dass es in einer Welt, die so viel Armut, Ausbeutung und Unterdrückung produziere, keine unschuldige Position der äußeren Beobachtung geben könne: „Wir sind alle dabei, uns die Hände schmutzig zu machen.“ Armut, Ausbeutung und Unterdrückung findet im akademischen Milieu in Deutschland natürlich kaum jemand gut. Doch inwieweit Universitätsangehörige selbst an globalen Macht- und Wohlstandsgefällen mitwirken bzw. „sich die Hände schmutzig machen“, wird nur selten hinterfragt und soll im Workshop in Bezug auf Forschung über/in Afrika diskutiert werden.

Denn Afrika ist im globalen Maßstab nicht allein ökonomisch und politisch marginalisiert, sondern befindet sich auch innerhalb der scientific community in einer Randposition. Nur wenige wissenschaftlich interessierte Menschen in Afrika haben die Möglichkeit, zu studieren und danach weiter wissenschaftlich zu arbeiten. Wem es gelingt stehen an afrikanischen Hochschulen meist weitaus weniger Ressourcen zur Verfügung als anderswo. Wer dennoch produktive Forschung hervorbringt wird schnell von privilegierten Hochschulen aus den USA oder Europa „abgeworben“.

Es wäre eine fragwürdige Selbstbemächtigung, in einer deutschen Universität – also einer im globalen Maßstab hegemonialen Institution – den Anspruch zu erheben, für Wissenschaftler_innen aus Afrika zu sprechen. Allerdings sollten wir diskutieren, was

afrikanische, afro-amerikanische und Schwarze deutsche Wissenschaftler_innen sagen und welche Perspektiven sie einnehmen. In dem Zusammenhang soll die Frage nach der Positionalität akademischer Forschung aus Deutschland über Afrika in Bezug auf bestehende Kämpfe um Ausbeutung, Geschlechterverhältnisse, Heteronormativität und Rassismus reflektiert werden

34) [InaW!]: **Kommunikationsguerilla & Kreativer Widerstand**

Für eine alternative Bewegung jenseits des „Uni-Trotts“ reicht es nicht, nur theoretische Seminare anzubieten, sondern sie muss gleichzeitig auch aus der Form und Struktur der Universität auszubrechen versuchen. Anhand konkreter Aktionen wollen wir gemeinsam kreative Formen des Widerstands entwickeln und erproben. Veranstalter_innen: [InaW!]

35) Sylvia Heitz, Christina Engelmann: **Internationalisierung und Standardisierung: Folgen für Lehramtsstudierende, SchülerInnen und LehrerInnen**

Dieser Workshop thematisiert die Konsequenzen der vorherrschenden politischen Bestrebungen nach einer zunehmenden internationalen Vergleichbarkeit im Bildungswesen. Hierbei sollen speziell die Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die Lehrerbildung kritisch

beleuchtet werden: sowohl die bereits vollzogene Modularisierung des Lehramtstudiums mit ihren Folgen für Lehrende und Studierende, als auch die geplante Umstellung des Lehramtstudiums auf Bachelor und Master (Schichten- und Säulenmodell) mit ihren möglichen Konsequenzen. Auch die Konsequenzen dieses Prozesses für die Schulen und die SchülerInnen (G8/ Vergleichsarbeiten/ Kompetenzorientierung u.ä.) sollen angesprochen und diskutiert werden.

36) Christoph Bauer, Oliver Brüchert, Juliane Hammermeister, Susanne Heeg, Sylvia Heitz, Stefanie Hürtgen, Marit Rosol, Margit Rodrian-Pfennig, Anke Prochnau, Thomas Sablowski, Claudia Wucherpfennig: **Kritik der Lehre und Hochschulpolitik aus der Sicht von Lehrenden**

Dieser Workshop dient dazu, Lehrende untereinander, aber auch mit Studierenden, in die Diskussion zu bringen. Ziel ist es, eine gemeinsame Kritik an den Lehr- und Studienbedingungen und der Hochschulpolitik zu entwickeln. Der Workshop ist für alle offen. Aspekte, die unter anderem angesprochen werden sollen, sind: Auswirkungen der Verschulung des Studiums auf die Lehre, Ziele und Realität des Bologna-Prozesses, Arbeitsverhältnisse an der Universität, Schwierigkeiten des politischen Handelns seitens der Lehrenden, frühere Erfahrungen mit Streiks und Protesten.

37) **Kritik der guten Bildungspolitik**

Über die falschen Freunde des Bildungstreiks und ihre staatlichen Gründe

Der diesjährige Bildungsstreik kann sich vor Sympathien kaum retten. Medien und Minister bekunden ihr „Verständnis“ und rufen die Studierenden zum „Dialog“ auf. Wer aber solche Freunde hat, der/die braucht keine Feinde. Daher soll es in dem Workshop darum gehen, endlich eine Kritik zu formulieren, die der staatlichen Bildungspolitik mehr als nur „Versagen“ oder „Heuchelei“ vorwerfen kann. Dafür wird eine Analyse des Zusammenhangs von Bildungspolitik und Staat im Kapitalismus im Allgemeinen und dessen Effekte im aktuellen Bologna-Prozess im Besonderen vor- und zur Diskussion gestellt. Nicht zuletzt sollen sich daraus Ansätze für die weitere Strategie der Bildungsproteste ergeben

38) Martin Saar & Seminar: **Demokratie als politische Praxis**

Es soll über Demokratie als politische Praxis diskutiert werden; ausgehend von den demokratiethoretischen Überlegungen, die bisher im Seminar vorkamen, soll nach der Bedeutung und Funktion von demokratischer Partizipation in Institutionen wie der Universität gefragt werden. Was bedeutet die immer wieder (und verstärkt seit 1968) erhobene Forderung nach "Demokratisierung der Hochschule", was befördert und was behindert sie?

39) **Kritische Soziale Arbeit: Ansatz der Selbstorganisation anhand einer „Sozialarbeit von unten“**

Das autonome Tutorium „kritische Soziale Arbeit – Einblicke in Theorie und Praxis“ öffnet die Diskussion über Karam Khellas Handlungstheorie einer „Sozialarbeit von unten“ (1982). Diese war ein in den 1980er Jahren viel diskutierter und auch praktizierter Ansatz zur Selbstorganisation marginalisierter Menschen, insbesondere durch lokale Arbeitskreise kritischer Sozialarbeit (AKS). Das 10-Schritte-Programm lässt sich aber auch auf Selbstorganisation generell anwenden und öffnet, trotz heute schwerfälligen Begrifflichkeiten wie „fortschrittlich“, „Aktivierung“ oder „Klassenkampf“, gerade wenn mensch es nicht als dogmatisch sondern (selbst)reflektiert und dynamisch begreift, neue Perspektiven auf (Selbst)Organisierung, nicht zuletzt für Akteure im Bildungsstreik. Ein erster kurzer Einblick lässt sich (bezeichnenderweise) auf einer Wiener Homepage finden: <http://lisasyndikat.wordpress.com/2008/02/20/die-sozialarbeit-von-unten/>

40) A. Lubczyk: **Raum zur kritischen Reflexion der bildungspolitischen Entwicklungen im Rahmen gesamtgesell. Entwicklungen**

Mit der Bologna-Erklärung aus dem Jahr 1999 hat sich Deutschland mit mittlerweile 45 anderen europäischen Staaten bereit erklärt, das Ziel der Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens umzusetzen. Strukturen und Inhalte von Studiengängen wurden im Rahmen dieser Vereinheitlichung verändert. Die Studienabschlüsse Magister und Diplom wurden abgeschafft und durch Bachelor und Master ersetzt. Erreicht werden soll damit die Förderung von Mobilität, des internationalen Wettbewerbs und der Beschäftigungsfähigkeit. Dies hat dazu geführt, dass sich Studienfächer und Forschungsvorhaben vorwiegend über ihren Beitrag zur wirtschaftlichen und technischen Innovation legitimieren müssen. Es ist die Rede von der Ökonomisierung von Bildung oder der „Verbetriebswirtschaftlichung“ des bildungspolitischen Denkens. Im Seminar soll die Möglichkeit gegeben werden, die bildungspolitischen Entwicklungen im Rahmen gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen kritisch zu reflektieren.

41) Christoph Bauer: **Planbarkeit von Lernprozessen ist eine Fiktion. Wir studieren nicht für die Uni, sondern fürs Leben.**

Ort: IG Farben, Rotunde

Auf Grundlage eines kurzen, einführenden Textes von Klaus Holzkamp, Mitbegründer der Kritischen Psychologie, werden wir über verschiedene Aspekte von Lernen und Bildung unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Bedingungen diskutieren. Der Aufsatz "Die Fiktion administrativer Planbarkeit von Lernprozessen" wird zur Vorbereitung in Kopie im zentralen Streik-Büro auf dem IG Farben Campus ausliegen; er ist auch online verfügbar unter www.kripsy.de/texte/kh1992a.html.

42) Torsten Heinemann: **Manifestationen wissenschaftlicher Exzellenz!? Eine kritische Analyse der Architektur des sogenannten 'Campus Westend'**

Gesellschaftliche Verhältnisse, damit auch die Situation an den Hochschulen, manifestieren sich auch und gerade in der Architektur. Wir wollen der Frage nachgehen, wie die Neubebauung des so genannten 'Campus Westend' zu bewerten ist und welche Rückschlüsse sich aus der Universitätsarchitektur in Zeiten von Exzellenzinitiativen und Studienreformen auf die Zukunft der Universität ziehen lassen. Hierzu werden wir zunächst das neue Hörsaalgebäude sowie den Neubau für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften besichtigen und anschließend das Gesehene gemeinsam interpretieren.

Im Rahmen des Seminars Kultur-Analysen: Szenisches Verstehen in den Sozialwissenschaften

43) Susanne Komfort-Hein: **Poesie und Protest - Studentenbewegung und Literatur**

Wir wollen uns einer Antwort auf die Frage nähern, wie sich studentischer Protest und alternative Lebensentwürfe in der Literatur widerspiegeln. Ist eine Historisierung von Protest reine Dichtung?

Literatur dazu wird im Workshop verteilt, damit ist der Workshop also grundsätzlich für jeden Interessenten offen!

44) Steven Auth, Emanuel Kapfinger, Thomas Sablowski: **Idealistischer und sozialistischer Bildungsbegriff in der Kontroverse. Was ist die richtige Alternative zur Ökonomisierung der Bildung**

In die Kontroverse soll mit zwei gegensätzlichen Statements eingeleitet werden. Zunächst werden die Bildungsbegriffe von Humboldt, Kant und Mill als Gegenbegriffe zu den derzeitigen Umstrukturierungen im Bildungswesen vorgetragen, die so als Abkehr von Bildung und Wissenschaft als Selbstzweck, Aufklärung und Veredelung des Menschen begriffen werden. Daran anschließend soll - in Form eines sozialistischen Bildungsbegriffes - eine entgegengesetzte Kritikgrundlage gebracht werden. In diesem Verständnis ist Bildung immer auch Mittel, vollzieht sich in der gesellschaftlichen Praxis und hat als Zweck das

konkrete Gemeinwohl. Die Kontroverse soll damit auch aktuelle Gegensätze in der Protestbewegung zum Ausdruck bringen.

45) Renate Bitzan: Referat zu beteiligungszentrierten Demokratietheorie-Ansätzen mit anschließender Diskussion

Im Mittelpunkt dieses Seminars stehen beteiligungszentrierte Demokratietheorie-Ansätze - dazu wird es ein Referat geben - und die Frage, ob und wie sich hieraus Anregungen ergeben für eine Reflexion und ggf. Veränderung der hochschulinternen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess.

46) Gerlinde Uphoff: Texte zu sogenannten Bildungskrisen: Max Horkheimer 1952, "Frank-furter Einsprüche" 2006. Lektüre und Diskussion.

Nähere Infos zu finden im WebCT: Fb 04, Institut für Sonderpädagogik, Kurs: Selbstbestimmung in Institutionen der "Geistigbehindertenpädagogik". Selbstregistrierung möglich.

47) Heiner Michel: Bessere Bildung durch Wettbewerb, Eigenverantwortung und externe Leistungskontrolle? - Diskussion drei zentraler bildungsökonomischer Vorschläge

BildungsökonomInnen versprechen sich und uns vom Importklassischer ökonomischer Modellelemente in die Bildungssphäre eine signifikante Verbesserung der Bildungsqualität. Zu ihren zentralen Vorschlägen gehören die institutionelle Implementierung von (mehr) Wettbewerb, Eigenverantwortung und externer Leistungskontrolle. Der Workshop diskutiert diese Vorschläge auf der Basis eines Textes eines prominenten Fürsprechers der Bildungsökonomisierung, Ludger Wößmann.

Literatur: Ludger Wößmann: Bildungspolitische Lehren aus den internationalen Schülertests. Wettbewerb, Autonomie und externe Leistungsüberprüfung, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, 2006 7(3), 417-444 (zu beziehen bei: Heiner.Michel@em.uni-frankfurt.de)

48) Sören: Zur Kritik der Kritik des Bildungsstreiks

Scheinbar alle haben "Verständnis", sei es für eine bessere Lehre (Schavan), „für Forderungen der Studierenden nach leichterem Wechsel zwischen den Hochschulen und mehr Praxisbezug“ (IHK), „gegen Studiengebühren“ (Zöllner) oder ganz einfach ein besser strukturiertes Studium. Diese Umarmungsstrategie von allen Seiten beinhaltet nicht nur einige offensichtliche Diskrepanzen zwischen Meinungen der Herrschenden und Bildungsstreik-AktivistInnen, sie zeigt mittlerweile auch offensichtlich, dass aktuelle Forderungen nach freier Bildung und Emanzipation, geradezu konfliktfrei dazu einladen sie vor einen neoliberalen Karren zu spannen.

Zwar ist auf der Bildungsstreikhompage die Rede von „Bildung als Ware“ mit einer veränderten „Funktion in der Gesellschaft“, anti-kapitalistische Tendenzen verpuffen jedoch bereits in dieser Oberflächlichkeit. Gesellschaftskritik, frei von trotzkistischer Verkürzung, sucht mensch an den meisten (Hoch)Schulen indes vergebens. So wundert es nicht, wenn

Bildungsministerin Schavan den Aktivist_innen abspricht von einer „Ökonomisierung“ der Bildung reden zu dürfen, dass der große inhaltliche Aufschrei ausbleibt. Lassen sich Schüler_innen und Studierende etwa abpeisen, wenn ihnen partielle Verbesserungen an den (Hoch)Schulen angeboten werden? Kann der kommerzielle Alltag an den Unis einfach so weitergehen, wenn einige Prüfungsleistungen weggefallen sind? Kann sich Deutschland, bei all den Abgrenzungsversuchen zu Statements wie dem des identitären Studentenblock Berlin („deutsche Hochschule als Hort des deutschen Volkstums“), zumindest dann doch durchsetzen, wenn es um die Ausbildung von nationalem Humankapital geht?

Oder worin besteht denn eigentlich dieses anscheinend im Bildungsstreik leitende „humanistische Ideal einer zur kritischen Reflexion befähigenden, gemeinwohlorientierten Bildung“ wenn nicht in einem gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung und im Versuch eine Verwertungs- und Standortlogik über die Unis hinaus zu überwinden?

Dies und mehr kann am Ende der Aktionswoche diskutiert werden und wirft gleichzeitig auch die Frage auf, ob auch dieser studentische Protest wiederum im realpolitischen Bittstellertum, alltäglichem Konformismus und selbstgefälligem Elitesein endet.

49) Katharina Böhm, Felix Reinhard und Maren Siepmann: **Bildung und Gesundheit**

Bildung ist neben Beruf und Einkommen eine der wichtigsten Determinanten von Gesundheit. Menschen mit höherer Bildung verhalten sich weniger gesundheitsschädlich und verfügen über vielfältige Ressourcen zur Bewältigung von Gesundheitsproblemen. Demnach müssten Studierende eigentlich kerngesund sein. Aber wie ist es tatsächlich um den Gesundheitszustand von Studierenden bestellt? Im Workshop wollen wir uns die gesundheitlichen Situation von Studierenden einmal näher anschauen und uns dabei vor allem mit der Frage beschäftigen, welche Auswirkungen die derzeitigen Studienbedingungen auf die Gesundheit der Studierenden haben. Mögliche Themenfelder des Workshops sind u. a. die psychosozialen Auswirkungen von Leistungsstress, Drogenkonsum zur Leistungsverbesserung (Stichwort Ritalin), allgemein das Verhältnis von sozialem Status und Gesundheit.

Es wäre schön, wenn einige Teilnehmer_innen einen Laptop zum Workshop mitbringen, damit wir, wenn nötig, zu den einzelnen Themen noch im Internet recherchieren können.

Kontakt: Boehm@em.uni-frankfurt.de

50) Dieter Katzenbach, Nadine Möller: **Teilhabe am und Ausschluss vom Bildungssystem**

Im Rahmen des Handlungsfelder der Behindertenpädagogik

51) Thomas Khurana, Dirk Quadflieg, Francesca Raimondi, Juliane Rebentisch, Dirk Setton: **"Die falsche Reform": Gemeinsame Diskussion von Passagen aus "Die Illusion der Exzellenz" (Jürgen Kaube, Hg.)**

Die Veranstaltung soll nicht den Charakter eines Seminars haben, das von einem Dozenten oder einer Dozentin geleitet wird, sondern die Form eines moderierten Workshops, in dem Studierende und Dozent_innen die Möglichkeit haben sollen, in einen gemeinsamen Austausch zu kommen. Es soll darum gehen, im Ausgang von einigen Kurzbeiträgen aus dem kürzlich erschienenen und von Jürgen Kaube herausgegebenen Buch "Die Illusion der Exzellenz: Lebenslügen der Wissenschaftspolitik" gemeinsam zu versuchen, eine Position zu den Problemen der aktuellen Bildungspolitik zu entwickeln, um daraus Impulse für eventuelle

Positionspapiere oder Aktionen zu gewinnen. Alle Studierenden und Dozent_innen, die an einer Teilnahme interessiert sind, wollen wir bitten, die Textpassagen aus dem Buch vor der Sitzung zu lesen. Die Textgrundlage kann unter den folgenden Links heruntergeladen werden:

<http://www.box.net/shared/6smr4lbqat> oder http://dl.dropbox.com/u/1752318/Kaube_%28Hg%29-Illusion_der_Exzellenz_S7-25_82-89.pdf.

52) Dirk: **Zum Hessischen Hochschulgesetz (HHG)**

Info und Kritik zur Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG)

53) Meseth, Kojima: **Erziehung zur Mündigkeit?**

54) Sandra Reitz: **Integration in und durch Bildung - Lernen von Adorno, Freire und Montessori**

Texte sind vorgesehen (zu finden im WebCT), aber durch kurze Zusammenfassungen am Anfang wird auch spontan Entschlossenen der Einstieg ermöglicht.

Im Rahmen des Seminars Analyse von bildungstheoretischen Konzepten als Antwort auf Fragen der Integration.

55) Sandra, Felix: **Bildung als Schicksalsspiel**

Im Workshop "Bildung als Schicksalsspiel" geht es darum, multiperspektivisch verschiedene Einflussgrößen im Zusammenhang mit Bildung und Lebensstandard weltweit zu untersuchen. Die Laptops werden für eine etwa 30-minütige eigenständige Recherche in Kleingruppen benötigt, ansonsten müsst Ihr nur Offenheit und Kreativität mitbringen.

Bitte Laptop mitbringen, falls möglich!

56) Konrad Macholdt: **Wir lassen alle Lüste und Launen an uns aus!**

Drogen – Wann immer von ihnen die Rede ist (ob in Filmen, von Anzeigetafel, auf den Warnhinweisen, in „Aufklärungskampagnen“ oder im tag-täglichen Umgang mit ihnen) wird uns versichert welche Gefahren von ihnen ausgehen.

Das solche Aussagen sich nicht auf ein vernunftbezogenes Konzept von Drogen stützen sondern vielmehr auf moralisierende Annahmen, scheint offensichtlich. Drogen machen unsere Kinder zu Hippies, Kriminellen und Kranken und die Gesellschaft verkommen, korrupt und dreckig.

Auf welche Argumentationsgrundlagen sich derartige drogenpolitische Konzept stützen und welche Alternativen wir ihnen gegenüberstellen können wollen wir in dieser AG behandeln, aber auch was das ganze derzeit für Auswirkungen hat und wie damit umgegangen wird. Wer also kein Bock mehr hat sich fürs Kiffen zu verstecken, sich bei Müttern/Vatern (oder sonstwem) fürs Rauchen zu schämen, wegen dem Fixxen keinen Job zu bekommen – der/die kann hierher kommen und sich mit uns politisch Streiten.

57a) Thomas Sablowski: **Kritik der politischen Ökonomie der Universität**
Treffpunkt: 8:15 Uhr in der Rotunde des I.G. Farben-Hauses

In diesem Workshop geht es nicht darum, der Wirklichkeit an der Universität ein Bildungsideal entgegenzuhalten, sondern es geht zunächst einmal darum, die Verhältnisse an der Universität selbst zu untersuchen. Was ist die Position der Universität in der Gesellschaft, was sind ihre Funktionen? Welche Form haben die Beziehungen zwischen Lehrenden und Studierenden? Was sind die Lehr- und Studienbedingungen? Welche Interessen ergeben sich daraus? Wir wollen nicht zuletzt bei unseren eigenen Erfahrungen ansetzen, die im herrschenden Wissenschaftsbetrieb in der Regel ausgeblendet werden.

Wir verbinden die Diskussion mit einem gemeinsamen Frühstück, daher sollten alle TeilnehmerInnen etwas zum Frühstücksbüfett mitbringen.

Zum Thema hilfreich ist das Prokla-Heft 137 zu Bildung und Ausbildung:

<http://www.prokla.de/wp/wp-content/uploads/2004/Prokla137.pdf>.

57b) Thomas Sablowski: **Die gegenwärtige Krise des Kapitalismus – Zwischenbilanz und Perspektiven**

Treffpunkt: 14:00 Uhr in der Rotunde des I.G. Farben-Hauses

Die Krise, die im Jahr 2007 vom Hypothekenmarkt in den USA ausging, hat sich zunächst zu einer Krise des Bankensystems und dann zu einer umfassenden Weltwirtschaftskrise entwickelt. In mancher Hinsicht handelt es sich um die schwerste Krise seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre. Was sind die Ursachen und Mechanismen dieser Krise? Was sind ihre sozialen und politischen Folgen? Wie ist das staatliche Krisenmanagement einzuschätzen? Sind der „Neoliberalismus“ und der „Finanzmarktkapitalismus“ am Ende? Mit welchen Machtverschiebungen im Weltsystem geht diese Krise möglicherweise einher?

Zum Thema hilfreich ist das Prokla-Heft 137 zu Bildung und Ausbildung:

<http://www.prokla.de/wp/wp-content/uploads/2004/Prokla137.pdf>.

57c) Thomas Sablowski: **Neoliberalismus und Hochschulpolitik**
Treffpunkt: 8:15 Uhr in der Rotunde des I.G. Farben-Hauses

In diesem Workshop wollen wir die Merkmale der Hochschulpolitik der letzten zehn Jahre untersuchen und zu den umfassenderen gesellschaftlichen Veränderungen und Politiken in Beziehung setzen, die unter dem Stichwort „Neoliberalismus“ diskutiert werden. Was ist der Inhalt des Bologna-Prozesses, der Exzellenzinitiative, der Hochschul-Rankings und der Umwandlung der Goethe-Universität in eine Stiftungsuniversität? Welche Beziehung besteht zwischen dem Neoliberalismus und dem Übergang von der Gruppenuniversität zur Präsidialuniversität? Wie hat sich das Studium durch die Modularisierung der Studiengänge, durch die Einführung von B.A. und M.A. verändert? Der Workshop dient nicht zuletzt der Bestandsaufnahme und Reflexion eigener Erfahrungen an der Hochschule.

Wir verbinden die Diskussion mit einem gemeinsamen Frühstück, daher sollten alle TeilnehmerInnen etwas zum Frühstücksbüfett mitbringen.

Zum Thema hilfreich ist das Prokla-Heft 137 zu Bildung und Ausbildung:

<http://www.prokla.de/wp/wp-content/uploads/2004/Prokla137.pdf>.

58) Bernd Heyl: **Das Bildungswesen und die Reproduktion Herkunftsbedingter Benachteiligung**

Offenes reguläres Seminar, dessen nächstes Thema sich als kritisch und emanzipatorisch versteht.

59) Jan Rüdiger: **Die Module in Fach Geschichte: Was ist falsch, was geht besser?**

Zeit: 13– 14 Uhr

Die Unzufriedenheit mit der Modulstruktur ist bei allen Beteiligten weit verbreitet. Die Lehrenden können über die Wünsche und Bedürfnisse der Studierenden aber oft nur Vermutungen anstellen. Es wäre gut, die Gelegenheit zu nutzen, um möglichst konkret Mängel zu benennen und Änderungsvorschläge zu formulieren. Dazu wollen wir uns zusammensetzen.

60) Studierende der Foto-Hauptklasse am Institut für Kunstpädagogik:

Referenzen? Universität in Bewegung - historische und aktuelle Streikbilder

Zeit: 16- 19 Uhr

Ort: Treppe des HZ

Referenzen? Universität in Bewegung - historische und aktuelle Streikbilder

Der Workshop dient dazu frühere und/oder bekannte Aufnahmen universitärer Veränderungsprozesse zu diskutieren sowie aktuelle eigene zu produzieren.

Materialien (Bilder): s. Homepage: www.bildungsstreik-ffm.de

61) Initiative Studierender am I.G. Farben-Campus: **Kritische Führung**

Auf dem Gelände und in den Gebäuden des neuen, sogenannten »Campus Westend« der Frankfurter Goethe-Uni befand sich bis zur Niederlage des Nationalsozialismus die Verwaltungszentrale der I.G. Farben, die eng mit dem nationalsozialistischen Regime verknüpft war und unmittelbar am antisemitischen Massenmord profitieren konnte. Bei der kritischen Führung über das I.G. Farben-Gelände, den heutigen Campus und durch das Wollheim-Memorial steht die Geschichte der I.G. Farben und die Erinnerung an die Opfer von Vernichtung und Zwangsarbeit im Mittelpunkt.

62) Initiative Studierender am I.G. Farben-Campus: **»Studieren nach Auschwitz« – Unkonstruktive Bemerkungen zum schönsten Campus Deutschlands**

In dem Workshop sollen – auch im Anschluss an die kritische Führung (s.o.) – einige Thesen zu einer Universität vorgetragen und diskutiert werden, die den schönsten Campus Deutschlands an einem Ort behauptet, der unmittelbar mit Auschwitz und dem antisemitischen Massenmord verbunden ist. Neben der Vergangenheitspolitik der Universität

und ihrer Selbstinszenierung auf dem I.G. Farben-Campus soll auch die Frage diskutiert werden, was es bedeutet, an diesem Ort zu studieren.

63) Anne Jung: **Von Studiengebühren bis zum neuen Hochschulgesetz: Die Proteste der Studierenden unter kampagnenpolitischer Perspektive**

Wir wollen die Entwicklung der studentischen Proteste in den vergangenen Jahre besprechen. Insbesondere soll es darum gehen, wie die verschiedenen Kampagnen aufgebaut waren und geleitet wurden.

64) Johannes Bellermann, Frank Walzer: **AK Zeitung**

Einerseits soll es darum gehen etwas von dem Wissen zu bündeln, das notwendig ist (auch formal), woran man denken muss etc. und andererseits ist die Idee schon auch während des Streiks wieder eine Zeitung zu machen, wenn sich die Leute dafür interessieren.

65) Salwa, Marina und Marika: **Bologna und Gender - die Bildungspolitische Debatte aus Frauenperspektive**

66) Peter Gostmann: **Mythos Bildung, Idee der Wissensgesellschaft. Eine wissenssoziologische Annäherung an die Frage: Für was streikt Frankfurt?**
Offenes Diskussionsforum

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Seminars ›Methoden der empirischen Sozialforschung‹ statt; weitere TeilnehmerInnen sind willkommen.

Das Ziel ist es, ein offenes Diskussionsforum zu schaffen, dass sich aus wissenssoziologischer Perspektive der Frage des Um-zu des Bildungsstreiks annähert: *Wir streiken, um zu...* Geht es um die Rehabilitierung des neuhumanistischen Bildungsbegriffs, jenes im 19. Jahrhundert zur Integration der bürgerlichen Schicht geprägten Mythos? Oder kennt das 21. Jahrhundert einen neuen Bildungsbegriff? Wie steht es in diesem Zusammenhang um das Verhältnis von Bildung und Wissenschaft, die sich doch vor fast 100 Jahren die Selbstbeschränkung »auf bloße Faktizität ohne immanenten Sinn und ohne normative Kraft« (M. Weber) auferlegt hatte? Was steckt hinter der vielbesungenen ›Wissensgesellschaft‹? Welche Rolle weisen ihre Apologeten Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen zu? Wie lässt es sich mit dieser Rollenerwartung leben? Lässt sich die Wissensgesellschaft auch jenseits dieser Rollenerwartung gestalten?

Zur Vorbereitung auf die Diskussion ist ab dem 01.12. ein schmaler Reader im Copyshop *ecetera* (Gräfstraße, Nähe Campus Bockenheim) erhältlich.

67) Johannes Göpel: **Informationen und Kritik zum Europäischen/ Deutschen Qualifikations Rahmen DQR/EQR**

Die weitere Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmens kann ganz massive Veränderungen an den Hochschulen aber auch im Bereich der Beruflichen Bildung bedeuten. Den es wurde noch nie ein Versuch unternommen derartig umfassend alle möglichen Leistungen, Tätigkeiten und Bildung zu bewerten und rankbar zu machen. Hierzu sollen alle Abschlüsse, "Soft Skills", Weiterbildungen usw. in einem einheitlichem Bewertungssystem erfasst werden und so für die Wirtschaft transparent gemacht werden. Dieser Themenkomplex findet im Bereich der Beruflichen Bildung schon einiges an Kritik nur die Hochschulen sind noch nicht

wirklich wach geworden obwohl dies hier die nächsten grossen Veränderungen nach BA/MA bringen könnte.

Aktuelle Materialien dazu findet ihr unter anderem hier:

<http://www.freitag.de/2007/20/07200401.php> (Kurzeinführung)

<http://www.anti-bertelsmann.de/berufsbildung/index.html>

68) Maria Teresa Herrera Vivar und Linda Supik: **Rassismus an der Universität**

,Race', Ethnicity und Gender im postkolonialen Deutschland. Uebersetzungsversuche.

69) Johannes Bellermann: **Gramsci und der Bildungsstreik**

70) Jonas, Patrick: **Demokratie(defizit) an unserer Hochschule**

71) **Guerilla Gardening Aktion Unicampus**

Guerilla Gardening ist eine grüne Bewegung, die von Richard Reynolds in London gestartet wurde. Jeder kann mitmachen, es gibt keine Bedingungen, außer: Man gärtner gerne!

Die Idee ist, dass man einfach Flächen, die bepflanzt werden können, die aber nicht einem selbst gehören, einfach bepflanzt- mit Gemüse, Bäumen oder Blumen. Ich möchte auf die Wiese vor der Rotunde am Campus Westend einen Schriftzug aus Blumenzwiebeln pflanzen, so dass im Frühjahr kommenden Jahres der Schriftzug deutlich wird, nachdem die Pflanzen geblüht haben. Wie der Schriftzug lauten wird, das weiß ich noch nicht. Natürlich wird dieser Schriftzug den Bildungsstreik oder dessen Ideen beinhalten.

Ich möchte das dann demokratisch mit den Leuten, die bei der Aktion mitmachen wollen, entscheiden.

Mitzubringen wäre von jedem Gärtnerzeug, das will heißen: Handschuhe, Garten- kleingeräte (also keine Riesenschaufeln o.ä.!!) und vor allem Blumenzwiebeln, die alle im Frühjahr blühen (Februar/ März).

72) **Workshop Antirepression**